

Die folgenden Originalbriefe Steins, deren Vorhandensein in Bern zu ermitteln mir nicht schwer wurde, sind mir von ihrem derzeitigen Eigenthümer, dem um die historische Erforschung seiner Heimath sehr verdienten Herrn Friedrich von Mülinen-von-Mutach, mit grosser Freundlichkeit zur Verfügung gestellt worden. Abgesehen von einem kleinen Stücke bisher unbekannt, sind mir diese Briefe, obwohl sie das politische Gebiet nur gelegentlich streifen, des Abdruckes nicht unwerth erschienen. Sie lassen das persönliche Verhältniss besser erkennen, durch das sich ein Mitstrebender in der Schweiz dem Stifter der Monumenta Germaniae historica verbunden fühlte, und bieten einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Anfänge des Unternehmens, mit welchem Stein's Name unauflöslich verknüpft ist.

Ueber die staatsmännische Bedeutung und die wissenschaftlichen Bestrebungen des Adressaten der Stein'schen Briefe giebt die 'Lebensgeschichte des Schultheissen Niklaus Friedrich von Mülinen, Stifters der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft' (1760—1833), welche im neunten Bande des Schweizerischen Geschichtsforschers (Bern, 1837) erschienen ist, die erwünschteste Auskunft.

Eben dort, p. CCIX, CCXV, findet man Nachricht über den Beginn der persönlichen Bekanntschaft Steins mit Mülinen. Beide Männer trafen sich, noch dazu als Bewohner desselben Streckeisen'schen Hauses im Januar 1814 in Basel, woselbst Stein noch vor dem Czaren Alexander angelangt war. Mülinen hatte mit dem gewesenen Rathsherrn Ludwig Zeerleder eine diplomatische Mission zu erfüllen und trat Stein, der seine Verbindung mit vielen bedeutenden Männern vermitteln konnte, sofort nahe. Auch Stein gedenkt seiner in einem an seine Frau gerichteten Briefe¹⁾. Einige Monate später sahen sich beide wieder in Paris.

Die Stiftung der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde setzte sie aufs neue mit einander in Berührung. Mülinen

1) Pertz: 'Leben Stein's', III, 505.